



Januar 2018

# NEWSLETTER 14

## **Sehr geehrte Mitglieder der *Internationalen Leo-Kestenbergs-Gesellschaft*!**

Die Mitgliederversammlung der *IKG* am 31. Juli 2017 in Berlin stand unter dem Eindruck einerseits der nächsten internationalen Kodály-Kestenbergs-Konferenz am 17./18. November 2017 an der *John von Neumann University* Kecskemét, andererseits der Diskussion über die Sicherung des Kestenbergs-Nachlasses in Tel Aviv.

Dass erstmalig in der Geschichte der Musikpädagogik Ungarns Leo Kestenbergs in besonderer Weise thematisiert wurde, ist dem Engagement unseres Beiratsmitglieds Prof. Dr. Damien Sagrillo, Honorarprofessor an der *John von Neumann University*, und der ebenfalls dort lehrenden Musikpädagogin Dr. Zsuzsa Buzás zu verdanken. Die Reihe der jährlichen internationalen Kestenbergs-Konferenzen nach Erscheinen der *Gesammelten Schriften* (2009–2013) konnte nach Słupsk (2014), Luxemburg (2015) und Würzburg (2016) so erfolgreich in Kecskemét (2017) fortgesetzt werden, dass auch schon die geplante Konferenz in Salzburg 2018 mit Spannung erwartet wird. Über den Verlauf der in mehrfacher Hinsicht ungewöhnlichen Kodály-Kestenbergs-Konferenz informiert Theda Weber-Lucks, über aktuelle Kestenbergs-Forschungen Andreas Eschen.

Der Würzburger Kongressband wird in Kürze erscheinen; der Konferenzband Kecskemét befindet sich ebenfalls bereits in Vorbereitung.

Ausführlich berichtet wird über die Enthüllung der „Berliner Gedenktafel“ aus Anlass des 135. Geburtstages von Leo Kestenbergs.

Andreas Eschen überrascht wieder mit einem Historischen Dokument für die Kestenbergs-Forschung.

Mit allen guten Wünschen für 2018 bleibe ich

Ihr

Friedhelm Brusniak

## **Dear members of the *International Leo-Kestenbergs-Society*!**

On the one hand, the *IKG* general assembly on 31 July 2017 was influenced by the next international Kodály Kestenbergs Conference on 17/18 November 2017 at the *John von Neumann University* of Kecskemét, on the other hand by the discussion about securing the Kestenbergs estate in Tel Aviv.

The fact that for the first time in the history of music pedagogy in Hungary Leo Kestenbergs was a special topic is due to the commitment of our advisory board member Prof. Dr. Damien Sagrillo, honorary professor at *John von Neumann University*, and the music pedagogue Dr. Zsuzsa Buzás, who also teaches there. After Słupsk (2014), Luxembourg (2015) and Würzburg (2016), the series of annual international Kestenbergs Conferences following the publication of the *Collected Works* (2009–2013) could be continued so successfully in Kecskemét (2017) that the planned conference in Salzburg in 2018 is already eagerly awaited. Theda Weber-Lucks will inform you on the course of the Kodály Kestenbergs conference, which was unusual in many respects, and Andreas Eschen will provide information on current Kestenbergs research.

The Würzburg conference volume will be published shortly; the Kecskemét conference volume is also already in preparation.

Detailed reports are given on the unveiling of the "Berlin memorial plaque" on the occasion of Leo Kestenbergs's 135th birthday.

Andreas Eschen surprises again with a historical document for Kestenbergs research.

All the best wishes for 2018

your

Friedhelm Brusniak

## Konferenzbericht

Das wichtigste Ereignis der Jahres 2017 war für die *Internationale Leo-Kestenberg-Gesellschaft* die Kodály-Kestenberg-Konferenz zum Thema *Music Education in the Focus of Historical Concepts and New Horizons* in Kecskemét, Ungarn. Veranstaltet wurde sie anlässlich des Zoltán-Kodály-Gedenkjahres (50. Todestag) vom



17.-18. November von der Erziehungswissenschaftlichen Fakultät der *John von Neumann University*, Kecskemét, in Zusammenarbeit mit der *Internationalen Leo-Kestenberg-Gesellschaft* und in Verbindung mit dem *Kodály Institut of the Liszt Ferenc Academy of Music*.

Wir danken besonders Frau Dr. Zsuzsa Buzás von der *John von Neumann University* und Prof. Dr. Damien Sagrillo, *Université du Luxembourg*, Prof. h.c. an der *John von Neumann University*, für die Planung, Organisation und Durchführung.

Dank gebührt ebenso den zahlreichen mitwirkenden Musikern, darunter die Dozenten des *Kodály Instituts*, die Studenten der *John von Neumann University* und der Kammerchor der Universität Würzburg, der eigens zur Veranstaltung angereist war und in vielfältiger Weise die Veranstaltung mit seinen musikalischen Beiträgen bereichert hat. Und natürlich danken wir ganz besonders den aus England, Deutschland, Österreich, Luxemburg und Israel angereisten Referentinnen und Referenten.

Entstanden ist eine internationale, vielseitig inspirierende Veranstaltung mit einer abwechslungsreichen Mischung kurzer Multimedia-Vorträge und Konzertdarbietungen. Die Vorträge kreisten mit detaillierten Einblicken oder weitgefassten Überblicken um die historischen Hauptfiguren der Konferenz, den Komponisten und Musikpädagogen Zoltán Kodály und den Pianisten, Musikpolitiker und Musikpädagogen Leo Kestenberg. Dabei ging es um die historisch-kritische Darstellung und Kontextualisierung ihrer zentralen musikpädagogischen Ideen und Konzepte (Friedhelm Brusniak, László Galuska, Mihály Ittész, Villó Pethő, Christine Rhode-Jüchtern), um damit verknüpfte ästhetische Urteile samt ihrer weitreichenden Konsequenzen (Andreas Eschen) sowie um die Frage, inwiefern das künstlerisch-pädagogisch-politische Ver-

## Conference report

The most important event for the *International Leo Kestenberg Society* in 2017 was the Kodály Kestenberg Conference on *Music Education in the Focus of Historical Concepts and New Horizons* in Kecskemét, Hungary. It was organized by the Faculty of Education of *John von Neumann University*, Kecskemét, in

collaboration with the *International Leo Kestenberg Society* and in conjunction with the *Kodály Institute of the Liszt Ferenc Academy of Music* on occasion of the Zoltán Kodály Memorial Year (50th commemoration of Kodály's death) from November 17th to 18th.

We would like to thank Dr. Zsuzsa Buzás from *John von Neumann Uni-*

Photo: *John von Neumann University* and Prof. Dr. Damien Sagrillo, *Université du Luxembourg*, Prof. h. c. at *John von Neumann University*, for the planning, organisation and realisation of this conference.

The many musicians involved, including the lecturers of the Kodály Institute, the students of the *John von Neumann University* and the Chamber Choir of the University of Würzburg, who had travelled to the event and enriched the event in many ways with his musical contributions also deserve our sincerest thanks. And of course we would like to thank the speakers from England, Germany, Austria, Luxembourg and Israel as well.

The result was an international, multi-faceted, inspiring event with a varied mix of short multimedia lectures and concert performances. The lectures and their detailed insights revolved around the main historical figures of the conference, the composer and music teacher Zoltán Kodály and the pianist, music politician and music educator Leo Kestenberg. It dealt with the historical-critical representation and contextualization of their central musical educational ideas and concepts (Friedhelm Brusniak, László Galuska, Mihály Ittész, Villó Pethő, Christine Rhode-Jüchtern), the aesthetic judgments associated with them and their far-reaching consequences (Andreas Eschen) as well as the extent to which the artistic-pedagogical-political legacy of both is still effective today (Wilfried Gruhn, László Stachó, Márta Sárosi Szabó, Theda Weber-Lucks). Furthermore, new research approaches and teaching methods based partly on Kodály and Kestenberg were presented (Zsuzsas Buzás, Adena Portowitz, László Stachó, Il-

mächtnis beider heute noch wirksam ist oder sein könnte (Wilfried Gruhn, László Stachó, Márta Sárosi Szabó, Theda Weber-Lucks). Präsentiert wurden überdies neue, z.T. auf Kodály und Kestenbergs aufbauende musikpädagogische Forschungsansätze und Unterrichtsmethoden (Zsuzsas Buzás, Adena Portowitz Givat, László Stachó, Ildikó Szabó, Norbert Szabó) sowie Einblicke in benachbarte Disziplinen, z.B. Musikpsychologie (Nigel Marshall).

Eine gemeinsame Gesprächsrunde beleuchtete und diskutierte die jeweils unterschiedlichen Disziplinen und Wirkungsfelder der Protagonisten, z.B. hinsichtlich der Frage, warum es eine ungebrochene, stets weiterentwickelte Tradition der Kodály-Forschung und -Musikpädagogik gibt, während Kestenbergs Ansätze, Ideen und Errungenschaften erst seit 2006 wieder international thematisiert und erforscht werden.

Ein Höhepunkt des Kongresses war sicherlich die Überreichung der Festschrift *Musik, musikalische Bildung und musikalische Überlieferung* zum 65. Geburtstag des Musikpädagogen und Vorsitzenden der *Internationalen Leo-Kestenbergs-Gesellschaft*, Friedhelm Brusniak, durch ihren Herausgeber, Prof. Dr. Damien Sagrillo.

Die Vorträge und Erkenntnisse der Konferenz werden noch in diesem Jahr in einem Kongressband zusammengefasst und publiziert. Thema, Veranstaltungsprogramm, Abstracts und Referenten sowie Fotos von der Konferenz können bereits jetzt eingesehen werden unter <https://kodalykestenbergconference.wordpress.com>.

Theda Weber-Lucks

## Publikationen

### Festschrift für Friedhelm Brusniak

**Damien Sagrillo (Hg.): *Musik, musikalische Bildung und musikalische Überlieferung. Music, Music Education and Musical Heritage. Festschrift zum 65. Geburtstag für Friedhelm Brusniak.* Weikersheim: Markgraf Publishers.**

Wir zitieren aus dem Vorwort des Herausgebers, Damien Sagrillo: „Dem Herausgeber war es wichtig, dass die akademische Freiheit eines jeden gewahrt und den Autorinnen und Autoren keinerlei inhaltliche Beschränkung auferlegt werden sollten. Die Autoren der 23 Artikel in vier Sprachen – Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch – kommen aus Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Italien, Luxemburg, Österreich, Polen, Slowenien, Ungarn und den Vereinigten Staaten von Amerika. Unter den Grußworten ist eine Komposition von Heinz Werner Zimmermann, mit dem Friedhelm Brusniak seit langem befreundet ist. [...]



Zur Überraschung des Geehrten wurde Friedhelm Brusniak in Kecskemét eine ihm gewidmete Festschrift überreicht.

dikó Szabó, Norbert Szabó) as well as insights into related disciplines, e. g. music psychology (Nigel Marshall).

A joint discussion group examined and discussed the different disciplines and fields of activity of the protagonists, e. g. with regard to the question of why there is an unbroken, constantly developed tradition of Kodály research and music pedagogy, while Kestenbergs approaches, ideas and achievements have only been the subject of international discussion and research since 2006.

A highlight of the congress was certainly the personal presentation of the commemorative publication *Music, Music Education and Musical Heritage* on the occasion of the 65th birthday of the music pedagogue and chairman of the *International Leo Kestenbergs Society*, Friedhelm Brusniak, by its editor, Prof. Dr. Damien Sagrillo.

The lectures and findings of the conference will be summarized and published in a conference volume this year. Topic, programme of events, abstracts and speakers as well as photos of the conference can already be viewed at

<https://kodalykestenbergconference.wordpress.com>.

Theda Weber-Lucks

## Publications

### Festschrift für Friedhelm Brusniak

**Damien Sagrillo (Hg.): *Musik, musikalische Bildung und musikalische Überlieferung. Music, Music Education and Musical Heritage. Festschrift zum 65. Geburtstag für Friedhelm Brusniak.* Weikersheim: Markgraf Publishers.**

We quote from the editor's foreword, Damien Sagrillo: "It was important to the editor that everyone's academic freedom was respected and that the authors were not restricted in any way in terms of content. The authors of the 23 articles in four languages – German, English, French, Italian – come from Germany, France, Great Britain, Italy, Luxembourg, Austria, Poland, Slovenia, Hungary and the United States of America.

To the surprise of the honoree, Friedhelm Brusniak was presented with a commemorative publication dedicated to him in Kecskemét.

Photo: Benjamin Haupt

Germany, France, Great Britain, Italy, Luxembourg, Austria, Poland, Slovenia, Hungary and the United States of America.

Mit besonderer Genugtuung und Dankbarkeit erfüllt den Herausgeber die Tatsache, dass Karl Heinrich Ehrenforth [...] wahrscheinlich seinen letzten schriftlichen Beitrag für die vorliegende Veröffentlichung zur Verfügung stellte. [...] Einen breiten Raum nehmen die Texte in Zusammenhang mit Leo Kestenberg ein. Dies wird der Präsident (seit 2012) der *Internationalen Leo-Kestenberg-Gesellschaft* mit Genugtuung zur Kenntnis nehmen.“

Die betreffenden Aufsätze seien hier kurz vorgestellt:

**Dietmar Schenk: „Ich dachte wie, was, woher“. Ein unbekannter Brieftraktat des Kantors Adolf Kestenberg an Ferruccio Busoni (S. 299-313).**

„Ein Konzert, das Adolf Kestenberg 1906 besuchte, veranlasste einen nicht weniger als elfseitigen Brief, den dieser dem Lehrer seines Sohnes als Zeichen der Verehrung und Dankbarkeit übersandte. Es ist ein bewegendes Zeugnis des Ringens um Bildung, Wissen, Kunstverstand, abgefasst in einem etwas holprigen Deutsch.“ (S. 300) – Adolf Kestenberg stellt in diesem Brief seine Weltanschauung, seine Sicht der Religion und sein Verständnis von Kunst dar. Wie bei seinem Sohn Leo Kestenberg stehen für ihn Musik und Politik in einer engen Verbindung.

Es ist Dietmar Schenks kluger und einfühlsamer Kommentierung zu verdanken, dass sich der gedankliche Zusammenhang des Briefes erschließt. Obwohl der als eine spontane Reaktion und nicht als ausgearbeiteter Essay zu lesen ist, wird er als ein wichtiges Zeugnis des

Among the greetings is a composition by Heinz Werner Zimmermann, with whom Friedhelm Brusniak has been friends for a long time. [...] The publisher is particularly pleased and grateful to the fact that Karl Heinrich Ehrenforth [...] probably made his last written contribution to this publication. The texts in connection with Leo Kestenberg are of great importance. This will be noted with satisfaction by the President (since 2012) of the *International Leo Kestenberg Society*."

The relevant essays are briefly presented here:

A concert that Adolf Kestenberg attended in 1906 prompted a letter of no less than eleven pages, which he sent to the teacher of his son as a sign of reverence and gratitude. It is a moving testimony to the struggle for education, knowledge, and understanding of art, written in a somewhat clumsy German." (p. 300) – In this letter, Adolf Kestenberg presents his worldview, his view of religion and his understanding of art. To him, as to his son Leo Kestenberg, music and politics are closely related.

It is thanks to Dietmar Schenk's wise and sensitive commentary that the intellectual connection of the letter becomes apparent. Although it can be read as a spontaneous reaction and not as an elaborate essay, it is recognizable as an important testimony of Leo Kestenberg's spiritual background.

**Elke Szczepaniak: Die „deutschböhmisches Musikausstellung“ 1906. Ein Beleg früher Kestenberg-Rezeption in Reichenberg (S. 313-329).**

geistigen Hintergrundes von Leo Kestenberg erkennbar.

Im selben Jahr wie der Brief des Kantors Kestenberg an Busoni, nämlich 1906, fand eine Ausstellung in Reichenberg statt. Leo Kestenberg erwähnt sie in seinen Memoiren, ihre kulturpolitische Bedeutung wird darin aber nicht recht klar. Das ändert sich mit dem Beitrag von Elke Szczepaniak. Sie erschließt bisher unbekanntes Material: Den Katalog der „Reichenberger Musikausstellung, verfasst und mit Anmerkungen versehen von Franz MOISSL, NORDBÖHMISCHES GEWERBEMUSEUM“ und eine Fülle von Artikeln aus der „Reichenberger Zeitung“ u.a.m.

Die Geschichte dieser Ausstellung beleuchtet das kulturelle Leben in der Stadt, in der Kestenberg die längste Zeit seiner Jugend verbracht hat, von 1889 bis 1904. Eine groß angelegte Ausstellung und eine Fülle von Konzerten belegten das reiche Musikleben Deutschböhmens, zugleich aber auch das Ausblenden aller Zeugnisse der tschechischen Nationalkultur. Der 24-jährige in Berlin lebende Leo Kestenberg wurde als „Reichenberger Pianist“ zu zwei Konzerten eingeladen und auch in die Ausstellung aufgenommen. Davon berichtet er in seiner Autobiografie freilich nicht – eine Lücke, die Elke Szczepaniak schließt.

In the same year as the letter of the cantor Kestenberg to Busoni, namely 1906, an exhibition took place in Reichenberg. Leo Kestenberg mentions it in his memoirs; however, its cultural-political significance does not become quite clear through it. This changes with Elke Szczepaniak's contribution. She harnesses previously unknown material: The catalogue of the "Reichenberger Musikausstellung, written and annotated by Franz MOISSL, NORDBÖHMISCHES GEWERBE-MUSEUM" and a plethora of articles from the "Reichenberger Zeitung", among others.

The history of this exhibition illustrates the cultural life in the town in which Kestenberg spent the longest time of his youth, from 1889 to 1904. A large exhibition and an abundance of concerts attest to the rich musical life of German Bohemia, but at the same time also the blinding out of all the testimonies of Czech national culture. The 24-year-old Leo Kestenberg, who lived in Berlin, was invited to perform two concerts as a "Reichenberger Pianist" and was also included in the exhibition. However, he does not report on this in his autobiography – a gap that Elke Szczepaniak closes.

**Wilfried Gruhn: Zarathustras Rätselbild. Das Verhältnis Leo Kestenburgs zu Nietzsche – Eine Skizze (S. 143-156).**

Hatte Wilfried Gruhn bereits als Titel für seine Kestenberg-Biografie auf ein Nietzsche-Zitat zurückgegriffen („Wir müssen lernen, in Fesseln zu tanzen“), geht er in seinem jüngsten Beitrag auf die Nietzsche-Rezeption

While Wilfried Gruhn had already used a Nietzsche quote as the title for his Kestenberg biography ("We have to learn to dance in shackles"), his most recent contribution deals with the Nietzsche reception of

Leo Kestenbergs ein. In seinen Schriften hat Kestenberg Nietzsche mehrfach genannt, ihn noch öfter ohne Namensnennung zitiert oder auf ihn Bezug genommen. Gruhn nennt seinen Beitrag „eine Skizze“, weil „wir wenig darüber wissen, was seine (Kestenbergs) Nietzsche-Lektüre im Einzelnen betrifft und in welchem Rezeptionskontext sie erfolgte“ (S. 143).

Gruhn belegt dennoch, dass Anregungen Nietzsches bei Kestenberg in vielfältiger Weise aufzuspüren sind. Das betrifft die Ästhetik zwischen der Kritik des Intellektualismus einerseits und eines bloß sinnhaften Genusses andererseits, das betrifft aber auch die Reformpädagogik, auf die Nietzsche mit seinen Schriften großen Einfluss genommen hat. Als Résumé lässt sich die Schlussbemerkung Gruhns auffassen: „Das alles macht Kestenberg noch nicht zu einem Anhänger Nietzsches, sondern spiegelt vielmehr sein Eingebundensein in die allgemeine Orientierung des pädagogischen Aufbruchs der Jugendbewegung.“ (S. 154)

**Andreas Eschen: Der Appell „Zur Notlage der Musikerziehung und Musikpflege“ von 1953. I Ein verzweifelter Kraftakt (S. 93-114).**

**Anna-Christine Rhode-Jüchtern: Der Appell „Zur Notlage der Musikerziehung und Musikpflege“ von 1953. II Der Notruf und seine Folgen (S. 115-132).**

Dass sich Anfang der 50er Jahre alle bedeutenden Musikverbände zusammenschlossen, um einen gemeinsamen Appell zu formulieren und ihn schließlich 1953 mit einem ausführlichem Kommentar an alle politisch und kulturell als einflussreich eingeschätzten Institutionen und Verbände zu schicken, stellt einen wichtigen Vorgang der Kestenberg-Rezeption in der jungen Bundesrepublik dar. Nicht nur der Titel, auch der Text bezieht sich auf die Kestenberg-Reform. Zugleich ist es das Dokument einer Verengung der ästhetischen und gesellschaftlichen Perspektive, wobei die Zielsetzungen der Jugendmusikbewegung wohl prägend gewesen sind.

Der Appell blieb für Jahre Richtschnur der Verbände, die später den Bundesmusikrat bildeten. Er blieb gleichwohl folgenlos, gerade hinsichtlich der Forderungen an die Schulpolitik. Ein interessanter Nebenaspekt: Der Niedergang des Singens, der später als Folge der Vorträge Adornos mit ihrer Kritik an der Jugendmusikbewegung dargestellt wurde, wurde bereits der Zeit beklagt, als Adorno seine Vorträge hielt.

**Theda Weber-Lucks: Experimentelle Musikpädagogik. Was hat das mit Leo Kestenberg zu tun? (S. 368-391).**

Theda Weber-Lucks stellt Konzepte der experimentellen Musik dar, die in Folge des Einflusses von John Cage seit mehreren Jahren an verschiedenen Orten in Deutschland aufgegriffen und weiterentwickelt werden, unter anderem durch die Arbeit der Autorin an der *Leo Kestenberg Musikschule* in Berlin. Hierin wirken auch die Impulse aus der kompositorischen und pädagogischen Arbeit von Dieter Schnebel fort. Dabei geht es nicht allein um musikpädagogische Arbeit mit experimenteller Musik, sondern zugleich um Formen experimenteller Musikpädagogik.

Auch ohne dass die Akteure sich auf Kestenberg beziehen oder ihn auch nur rezipiert haben, diese Arbeiten etwas fortsetzen, wofür dieser sich in den 20er Jahren eingesetzt hat. Theda Weber-Lucks erinnert damit an eine Seite des Wirkens Kestenbergs, die unter dem Ein-

Leo Kestenberg. In his writings, Kestenberg has named Nietzsche several times, quoted him even more often or referred to him without mentioning his name. Gruhn calls his contribution "a sketch", because "we know little about his (Kestenberg's) reading of Nietzsche in detail and which context of reception it took place in" (p. 143).

Nevertheless, Gruhn proves that Nietzsche's impulses can be found in the works of Kestenberg in many different ways. This concerns the aesthetics between the critique of intellectualism on the one hand and a mere sensual enjoyment on the other, but it also concerns the reform pedagogy on which Nietzsche has exerted a great influence with his writings. Gruhn's concluding remark can be taken as a résumé: "All this does not yet make Kestenberg one of Nietzsche's followers, but rather reflects his involvement in the general orientation of the educational awakening of the youth movement." (p. 154).

The fact that in the early 1950s all the important music associations joined forces to formulate a joint appeal and to send it to all politically and culturally influential institutions and associations in 1953 with a detailed commentary is an important process of Kestenberg's reception in the young Federal Republic of Germany. Not only the title, but also the text refers to the Kestenberg reform. At the same time, it is the document of a narrowing of aesthetic and social perspectives, whereby the objectives of the youth music movement have probably been formative.

The appeal remained the guiding principle of the associations which would later form the Bundesmusikrat for years. Nevertheless, it remained inconsequential, especially with regard to the demands made on school policy. An interesting side aspect: the decline of singing, which was later portrayed as a consequence of Adorno's lectures with their criticism of the youth music movement, was already lamented at the time when Adorno gave his lectures.

Theda Weber-Lucks presents concepts of experimental music, which have been taken up and further developed in various places in Germany for several years as a result of the influence of John Cage, among others through the work of the author at the *Leo Kestenberg Musikschule* in Berlin. The impulses from Dieter Schnebel's compositional and pedagogical work also continue to have an impact on this. It is not only about music pedagogical work with experimental music, but also about forms of experimental music pedagogy.

Even without the agents referring to Kestenberg or even adopting his ideas, these works continue to carry out what he had advocated for in the 1920s. Theda Weber-Lucks thus reminds us of one side of Kestenberg's work, which had almost disappeared from the reception of his reform work under the influ-

fluss der musischen Bildung aus der Rezeption seines Reformwerkes fast verschwunden war: Die Förderung neuer Musik, musikalisch-technischer Experimente sowie experimenteller Inszenierungen.

Andreas Eschen

ence of musical education: the promotion of new music, musical-technical experiments and experimental productions.

Andreas Eschen

Weitere Mitglieder der *IKG* haben Beiträge geliefert:

**Jarosław Chaciński: Musikalische Religionskultur aus historischer und gegenwärtiger polnischer Perspektive (S. 60-62).**

**Ulrich Mahler: Entwicklungen der Instrumentalpädagogik im Spiegel der Zeitschrift *üben & musizieren*. Persönliche Erfahrungen und Perspektiven (S. 225-241).**

**Christoph Richter: Komponisten und ihre Kunden – ein Beitrag zur Festschrift für Friedhelm Brusniak (S. 252-262).**

**Damien Sagrillo: ‚Krell, oft empörend‘? Haydn, Scotland and Folksongs. An intercultural Relationship (S. 262-298).**

Other members of the *IKG* have made contributions:

**Alexander J. Cvetko: Schulmusiker als Künstler und Pädagogen im Denken und Wirken Leo Kestenbergs, in: *Lehrer als Künstler*, hrsg. von Jan-Peter Koch und Katharina Schilling-Sandvoß, Aachen: Shaker Verlag, 2017 (= Musikpädagogik im Diskurs, Bd. 2), S. 65-79.**

Auf der Tagung der *Gesellschaft für Musikpädagogik (GMP)* in Frankfurt am Main 2015 hielt Alexander Cvetko einen Vortrag, in dem er die Vorstellungen Kestenbergs über die Ausbildung des Musiklehrers in der Schule anhand der programmatischen Schriften Kestenbergs, der Prüfungsordnung sowie des Briefwechsels mit Georg Schünemann darlegt. Er stellt das „Drei-Säulen-Modell“ der Musiklehrerausbildung vor, das den Lehrer als „Erzieher, Künstler und Wissenschaftler anstrebt, eine Einheit, die alle Forderungen musikalischer Erziehung erfüllen sollte“, so Kestenberg im Vorwort zur Prüfungsordnung. Entsprechend unglücklich war er über die Einführung des wissenschaftlichen Hauptfaches als zusätzlicher Anforderung an die künftigen Lehrer, weil er um ihre künstlerische Qualifikation fürchtete. Cvetko geht auch auf die Diskussion in der Folgezeit bis zum Kestenberg-Kongress in Münster 1986 ein und zeigt, dass die Forderung, ein Lehrer müsse auch Künstler sein, seit Kestenberg immer wieder erhoben wurde.

AE

**Alexander J. Cvetko: Schulmusiker als Künstler und Pädagogen im Denken und Wirken Leo Kestenbergs, in: *Lehrer als Künstler*, edited by Jan-Peter Koch and Katharina Schilling-Sandvoß, Aachen: Shaker Verlag, 2017 (= Musikpädagogik im Diskurs, Vol. 2), pp. 65-79.**

At the conference of the *Gesellschaft für Musikpädagogik (GMP)* in Frankfurt am Main in 2015, Alexander Cvetko gave a lecture in which he presented Kestenberg's ideas about the training of music teachers at school on the basis of Kestenberg's programmatic writings, the examination regulation and the correspondence with Georg Schünemann. He introduces the "three-pillar model" of music teacher training, which aims for the teacher to be an "educator, artist and scientist, a unity that should fulfill all the demands of musical education", says Kestenberg in the foreword to the examination regulations. Correspondingly, he was unhappy about the introduction of the main scientific subject as an additional requirement for future teachers because he feared for their artistic qualification. Cvetko also touches on the discussion that followed until the Kestenberg Congress in Münster in 1986 and shows that the demand that a teacher should also be an artist has been raised time and again since Kestenberg.

AE

### Bericht von der Mitgliederversammlung

#### 1. Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit

Prof. Friedhelm Brusniak begrüßt die Teilnehmer und stellt die Beschlussfähigkeit fest.

Außerhalb der Tagesordnung hält die Versammlung eine Gedenkminute für Karl Heinrich Ehrenforth, der Anfang des Jahres verstorben war.

#### 2. Rechenschaftsbericht des Vorsitzenden

wird auf [www.leo-kestenberg.com](http://www.leo-kestenberg.com) eingestellt.

#### 3. Kassenbericht der Schatzmeisterin

wird auf [www.leo-kestenberg.com](http://www.leo-kestenberg.com) eingestellt.

#### 4. Entlastung des Vorstands – vertagt

#### 5. Konferenz in Kecskemét

Die Liste der Themen und Referenten aus der *IKG* wird erörtert und vervollständigt.

### Report of the members' general assembly

#### 1. Welcome and quorum assessment

Prof. Friedhelm Brusniak welcomes the participants and establishes the quorum.

Outside the agenda, the assembly holds a minute's silence for Karl Heinrich Ehrenforth, who passed away at the beginning of the year.

#### 2. Annual report of the chairman of the supervisory board

is posted at [www.leo-kestenberg.com](http://www.leo-kestenberg.com).

#### 3. The treasurer's cash report

will be posted on [www.leo-kestenberg.com](http://www.leo-kestenberg.com).

#### 4. Approval of the actions of the management board – postponed

#### 5. Conference in Kecskemét

The list of topics and speakers from the *IKG* is discussed and completed.

## 6. Archivbestände in Israel / Leo-Kestenberg-Datenbank

Friedhelm Brusniak wird einen Spendenappell veröffentlichen, um eine Anschubfinanzierung für die physische Datensicherung der in Israel befindlichen Archivbestände zu ermöglichen.

## 7. Tagungsband der Würzburger Konferenz

Die Finanzierung eines Tagungsbandes ist gelungen, Anfang 2018 wird der Band als Nummer 9 der Würzburger Reihe bei *Margraf Publishers* erscheinen.

Andreas Eschen

### **Spendenaufruf: Kestenberg-Nachlass sichern und seine Bestände zugänglich machen!**

Der Vorsitzende der *Internationalen Leo-Kestenberg-Gesellschaft*, Prof. Dr. Friedhelm Brusniak, hat zu Spenden aufgerufen, um den Kestenberg-Nachlass in der *Tel Aviv University* physisch zu sichern und zugänglich zu machen. Das umfangreiche Archiv umfasst einige Tausend Briefe, Manuskripte, Zeitungsartikel und Fotografien. Insbesondere die vielen Briefe auf Durchschlagpapier sowie die Zeitungen sind altersbedingt gefährdet und vom Zerfall bedroht. Auch ist nur ein Teil des Materials als Scan gesichert.

"Es ist dringend notwendig, den für die Chorforschung, die Musikpädagogik sowie die Erforschung musikalischer Institutionen in Deutschland und in Europa außerordentlich aufschlussreichen Nachlass Kestenberg vor dem drohenden Zerfall zu bewahren", appelliert Friedhelm Brusniak an die Öffentlichkeit.

Viele seiner Freunde und Mitglieder der *IKG* antworteten auf seinen Spendenaufruf. Ihr Beitrag zur Sicherung des Nachlasses ergab 2000 €. Die *IKG* wird dieses Geld nutzen, um die Arbeit der Sicherung des Nachlasses zu beginnen. Die jetzt zur Verfügung gestellte Summe reicht nicht zur vollständigen Restaurierung des Nachlasses. Deshalb bitten wir um weitere Spenden.

Spenden werden auf das Konto der *Internationalen Leo-Kestenberg-Gesellschaft* e.V., Kreissparkasse Halle (Westf.) erbeten:

Konto 3 573 300, BLZ 480 515 80  
IBAN: DE43480515800003573300  
BIC: WELADED1HAW  
NACHLASS KESTENBERG

Wenn eine Spenderadresse angegeben ist, stellt die *Internationale Leo-Kestenberg-Gesellschaft* steuerlich abzugsfähige Spendenbescheinigungen aus.

### **Prof. em. Dr. Christoph Richter 85**

Christoph Richter, Professor für Musikpädagogik und Herausgeber der Zeitschrift *Diskussion: Musikpädagogik*, hat seinen 85. Geburtstag gefeiert. Prof. Friedhelm Dr. Brusniak gratulierte dem Ehrenmitglied der *Internationalen Leo-Kestenberg-Gesellschaft* aus Anlass eines Gastvortrags, den der Jubilar in Würzburg hielt. Mit seinem Aufsatz „Kestenberg's Reformutopien“ von 2008 hat Christoph Richter einen der bedeutendsten Beiträge zum Verständnis des pädagogischen Denkens Leo Kestenberg's geleistet.

AE

## 6. Archive holdings in Israel / Leo Kestenberg database

Friedhelm Brusniak will publish an appeal for donations in order to facilitate initial financing for the physical data backup of the archive holdings in Israel.

## 7. Conference volume of the Würzburg conference

The financing of a conference volume has been successful, at the beginning of 2018 the volume will be published by *Margraf Publishers* as number 9 of the Würzburger Reihe.

Andreas Eschen

### **Call for donations: Secure the Kestenberg estate and make its collections accessible!**

The chairman of the *International Leo-Kestenberg-Society*, Prof. Dr. Friedhelm Brusniak, has called for donations to physically secure and make the Kestenberg estate at *Tel Aviv University* accessible. This extensive archive contains several thousand letters, manuscripts, newspaper articles and photographs. In particular, the many letters on carbonless paper and newspapers are threatened by age and decay. Additionally, only a part of the material is saved as scans.

"It is urgently necessary to protect the Kestenberg estate, which is extraordinarily revealing for choir research, music pedagogy and the research of musical institutions in Germany and Europe, from the threat of disintegration", Friedhelm Brusniak appeals to the public.

Many of his friends and members of the *IKG* responded to his call for donations. Their contribution to securing the estate resulted in 2000 €. The *IKG* will use this money to start the work of securing the estate. The amount now made available is not enough to completely restore the estate. Therefore, we would like to ask for further donations.

Donations are requested to the account of the *Internationale Leo-Kestenberg-Gesellschaft* e.V., Kreissparkasse Halle (Westf.):

Konto 3 573 300, BLZ 480 515 80  
IBAN DE43480515800003573300  
BIC: WELADED1HAW  
NACHLASS KESTENBERG

If a donor address is given, the *International Leo Kestenberg Society* issues tax-deductible donation receipts.

### **Prof. em. Dr. Christoph Richter celebrates his 85th birthday**

Christoph Richter, Professor of Music Pedagogy and editor of the journal *Diskussion: Musikpädagogik*, celebrated his 85th birthday. Prof. Dr. Friedhelm Brusniak congratulated the honorary member of the *International Leo Kestenberg Society* on occasion of his stay at the University of Würzburg, where he has been teaching as a guest lecturer for several semesters. With his 2008 essay "Kestenberg's Reform Utopias", Christoph Richter has made one of the most important contributions to the understanding of Leo Kestenberg's pedagogical thinking.

AE

## Das historische Dokument

Die Einführung des Unterrichtserlaubnisscheins für freiberufliche Instrumentallehrer zählte zu den konfliktreichsten Themen der Arbeit Leo Kestenbergs im Preußischen Ministerium für Kultus und Unterricht.

Der *Reichsverband Deutscher Tonkünstler und Musiklehrer (RDTM)* ("Tonkünstlerverband"), damals eine mitgliederstarke Organisation mit einer eigenen zweiwöchentlich erscheinenden Zeitung, unterstützte den Kurs von Leo Kestenberg.

Als nun Volksmusikschulen gegründet wurden\* (darunter zuerst die heutigen Musikschulen Charlottenburg und Neukölln von Berlin), waren die Befürchtungen der freiberuflich tätigen Instrumentallehrer und der privaten Musikschulen groß.

Am 19. Januar 1927 rief Leo Kestenberg Vertreter beider Gruppen zusammen: Für den *RDTM* Arnold Ebel und Carl Holtschneider, für die Volksmusikschulen Fritz Jöde, Herman Reichenbach und Max Pohl, dazu Georg Schünemann, den Leiter des *Seminars für Musikerziehung* an der Berliner *Hochschule für Musik*. Es kam zu einer Vereinbarung, die sowohl die fachliche Abgrenzung der Aufgaben als auch die wirtschaftliche Konkurrenz durch unterschiedliche Honorarhöfe betraf. Schließlich versuchte man, den gegenseitigen Anfeindungen ein Ende zu setzen. Die Anzeige erschien am 5.4.1927.

## The historical document

Leo Kestenberg's introduction of a teaching permit for freelance instrument teachers was one of the most controversial topics of Leo Kestenberg's work in the Prussian Ministry of Culture and Education.

The *Reichsverband Deutscher Tonkünstler und Musiklehrer (RDTM)* ("Tonkünstlerverband"), at that time a member-strong organisation with its own biweekly newspaper, supported the course of Leo Kestenberg.

When Volksmusikschulen were founded\* (including today's music schools Charlottenburg and Neukölln in Berlin) the fears of freelance instrument teachers and private music schools were high.

Kestenberg called together representatives of both groups: For the *RDTM* Arnold Ebel and Carl Holtschneider, for the Volksmusikschulen Fritz Jöde, Herman Reichenbach and Max Pohl, as well as Georg Schünemann, head of the *Seminar for Music Education* of the *Hochschule für Musik* in Berlin. An agreement was reached, which concerned both the technical differentiation of the tasks and the economic competition due to different fee levels. Finally, attempts were made to put an end to mutual hostility. The advertisement appeared on April 5th, 1927.

Der Hauptvorstand des R. D. T. M. veröffentlicht hiermit die nachstehende

### „Vereinbarung“

Auf Grund der Verhandlungen vom 19. Januar 1927 im „Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung“ ist durch die gewählte Kommission folgende „Vereinbarung“ getroffen und unter dem 24. Februar 1927 unterzeichnet worden:

1. Die Leiter der Volksmusikschulen verpflichten sich, in neu herauszugebenden Prospekten zum Ausdruck zu bringen, daß ihre Erziehungsstätten nicht Einrichtungen im Sinn der Musikschulen sind, sondern daß im Mittelpunkt ihrer Arbeit der *Singekreis* steht, und daß das Instrumentalspiel lediglich soweit getrieben wird, wie es im Dienste der Jugendbewegung als einer Singbewegung nötig ist. Ein Instrumentalunterricht im Sinne der Konservatoriums-ausbildung wird **nicht** erteilt, vornehmlich liegt eine solistische Ausbildung im Klavierspiel nicht im Rahmen der Arbeit. Daher wird in den Volksmusikschulen Klavierunterricht **überhaupt nicht gegeben**. Auch solche Schüler der Volksmusikschulen, die in den übrigen Instrumentalfächern eine weitergehende Ausbildung erstreben, sollen an Mitglieder des R. D. T. M. (Privatlehrer oder Musikschulen) durch die Ortsgruppenleitung oder durch die Stellenvermittlung gewiesen werden.

1. Die Leiter der Volksmusikschulen verpflichten sich, die Honorar-Vorschriften des „Reichsverbandes Deutscher Tonkünstler und Musiklehrer“ E. V. zur Durchführung zu bringen. Dasselbe gilt für die Vorschriften für die Ferienbezahlung und für die von den „Vereinigten Musikpädagogischen Verbänden“ getroffenen Tarifvereinbarungen (Lehrerhonorare).

3. Die Leiter der Volksmusikschulen verpflichten sich, bei ihrem Unterrichtsbetrieb die Vorschriften des Preußischen Erlasses vom 2. Mai 1925 zu erfüllen. Sie sind bereit, Lehrkräfte, die sich für die Arbeit an den Volksmusikschulen eignen, aus dem Mitgliederkreis des R. D. T. M. anzustellen. Auch empfehlen sie den an Volksmusikschulen tätigen Lehrkräften und ihren Leitern die Erwerbung der Mitgliedschaft des R. D. T. M. Die Vorschriften des Erlasses, bzw. die Vereinbarungen der „Vereinigten Musikpädagogischen Verbände“ über die Schülerzahl in den einzelnen Unterrichtsstunden haben für die Volksmusikschulen dieselbe Gültigkeit, wie für die Musikschulen der Verbände.

1. Der „Reichsverband Deutscher Tonkünstler und Musiklehrer“ E. V. verpflichtet sich, in seinen Kreisen auf den Wert und die Bedeutung der Jugendbewegung hinzuweisen, und sucht durch den Zusammenschluß mit den Führern und Lehrern der Volksmusikschulen Fragen der Musikerziehung in gegenseitigem Einvernehmen auch durch Staat und Behörden verdient.

2. Der R. D. T. M. erkennt an, daß die Erfassung und Zusammenfassung weiterer Volkskreise, vornehmlich der unbemittelten Schichten der Bevölkerung, zu Singekreisen und zu einer allgemeinen musikalischen Erziehung in den Volksmusikschulen eine Kulturaufgabe von hoher Bedeutung für unser stark gefährdetes Musikleben ist, die nicht nur die Beachtung und Förderung durch den Berufsstand der Musikerzieher, sondern verdient.

3. Nach Aufklärung vieler Mißverständnisse und nach Schaffung aller Voraussetzungen für eine fruchtbringende Zusammenarbeit wird der R. D. T. M. bemüht sein, Angriffe gegen die Jugendbewegung, soweit sie sich nicht auf streng sachlichem künstlerischen, pädagogischen oder wissenschaftlichen Gebiet bewegen, zu unterbinden. Die Vereinbarung wird in der Deutschen Tonkünstlerzeitung und in der Musikantengilde bekanntgegeben.

Arnold Ebel, Städt. Musikdirektor Carl Holtschneider.

Professor Fritz Jöde, Musikdirektor Max Pohl.

Dr. Hermann Reichenbach, Professor Dr. Georg Schünemann.

Die obige „Vereinbarung“ ist nach vorheriger Kenntnis vom Obmann des Beirats, Prof. H. W. v. Waltershausen gutgeheißen und von weiteren 26 Mitgliedern der Gesamtvorstände des R. D. T. M. und der Berliner Ortsgruppe geprüft und anerkannt.

Der Hauptvorstand des R. D. T. M.

Die Vorsitzenden: Arnold Ebel, Maria Leo, Willy Rott.

Bemerkenswert: Die Leiter der Volksmusikschulen verpflichteten sich, keinen Klavierunterricht zu erteilen!

Doch nicht genug damit, fand eine öffentliche Auseinandersetzung über den "Preußischen Erlass" über den Privatmusikunterricht statt, der ebenfalls in der *Deutschen Tonkünstler-Zeitung* seinen Niederschlag fand.

In der *Allgemeinen Musik-Zeitung* veröffentlichte eine Gruppe von Musikkritikern und Institutsleitern einen Aufruf, in dem die Musiker aufgerufen wurden, sich dem Privatmusiklehrer-Erlass zu widersetzen, da er "aus zahlreichen Gründen der Rechtsgültigkeit entbehrt".

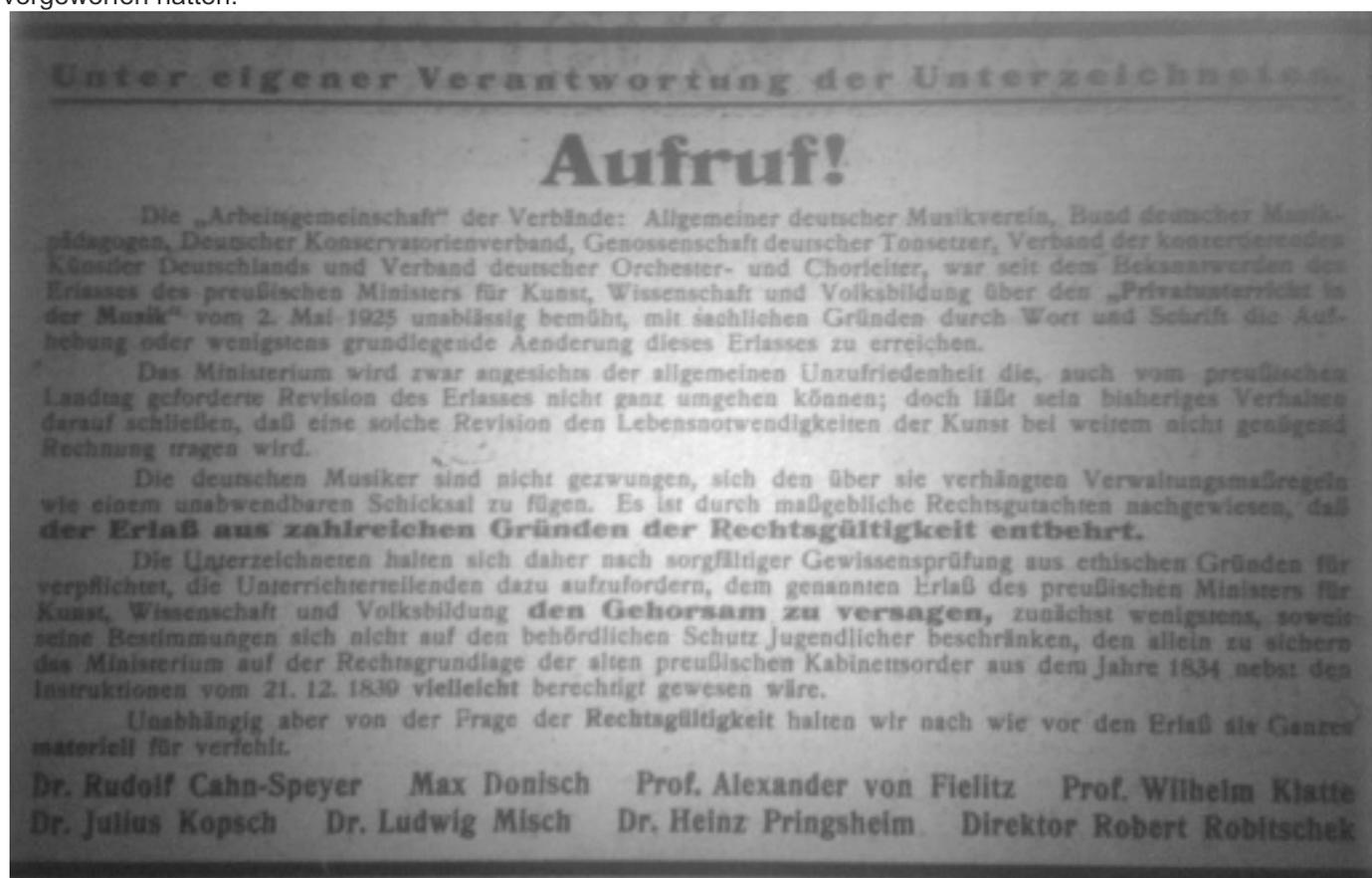
Bereits im Dezember 1925 setzten die Unterzeichner eine Kampagne fort, die sie im Juni 1925 mit einer Zeitungsanzeige gegen Arnold Ebel begonnen hatten, als sie ihm wegen der Beteiligung am Erlass Verrat vorgeworfen hatten.\*\*

Remarkable: the people of Volksmusikschulen committed themselves not to give piano lessons!

But not only that, there was also a public debate about the "Prussian Decree" on private music lessons, which was also reflected in the *Deutsche Tonkünstler-Zeitung*.

In the *Allgemeine Musik-Zeitung*, a group of music critics and institute directors published an appeal calling on the musicians to resist the private music teacher's decree because it "lacks legal validity for numerous reasons".

As early as December 1925, the signatories continued a campaign that they had begun in June 1925 with a newspaper ad against Arnold Ebel when they accused him of betrayal because of his involvement in the decree.\*\*



Das Preußische Ministerium wies in der *Deutschen Tonkünstler-Zeitung* vom 5.2.1927 die Behauptung zurück, der Erlass sei rechtswidrig. Auf der selben Seite widersprachen Vertreter mehrerer Musikverbände den Anschuldigungen, die in der *Allgemeinen Musik-Zeitung* erhoben worden waren.

Gegen die politisch motivierten Verdächtigungen setzte sich der RDTM dann in einer weiteren Anzeige zur Wehr. Dabei ging es um den Vorwurf, der *Tonkünstler-Verein* leiste einer "Bolschewisierung" Vorschub, indem er eine "Gemeinsame Erklärung" mit den Leitern der Volksmusikschulen erarbeitete und veröffentlichte.

Andreas Eschen

\* Vgl. Ulrich Mahler: *Leo Kestenberg und seine Anstöße zur Entwicklung von Musikschulen*. Vortrag auf dem Kongress des VDM vom 28.04.2013.

\*\* Dazu Dietmar Schenk (Hg.), *Leo Kestenberg. Gesammelte Schriften*. Bd. 3.1, S. 166, Anm. 202.

The Prussian ministry rejected the statement that the decree was illegal in the *Deutsche Tonkünstler-Zeitung* of February 5th, 1927. On the same page, representatives of several music associations contradicted the accusations made in the *Allgemeine Musik-Zeitung*.

The RDTM then defended itself against the politically motivated suspicions in a further complaint. The accusation was that the *Tonkünstler-Verein* promoted a "bolshevisation" by elaborating and publishing a "Joint Declaration" with the directors of the Volksmusikschulen.

Andreas Eschen

\* See Ulrich Mahler: *Leo Kestenberg und seine Anstöße zur Entwicklung von Musikschulen*. Speech at the congress of the VDM on April 28th, 2013.

\*\* See Dietmar Schenk (Ed.), *Leo Kestenberg. Gesammelte Schriften*. Vol. 3.1, p. 166, annotation 202.

Auf den in der Allgemeinen Musik-Zeitung Nr. 51 vom 17. Dezember 1926 erfolgten

## Aufruf

der führenden Vertreter der „Arbeitsgemeinschaft“ der Verbände: „Allgemeiner deutscher Musikverein“, „Bund deutscher Musikpädagogen“, „Deutscher Konservatoriums-Verband“, „Genossenschaft deutscher Tonsetzer“, „Verband der konzertierenden Künstler Deutschlands“ und „Verband deutscher Orchester- und Chorleiter“, hin geben wir folgende

### Erklärung ab.

„Die unterzeichneten Mitglieder der „Arbeitsgemeinschaft westdeutscher Konservatorien, Musikseminare und Musikschulen“ halten es für ihre Pflicht, wie bisher so auch weiterhin mit dem Ministerium an der ferneren Ausgestaltung der bestehenden Verfügungen über das Musikunterrichtswesen Hand in Hand zu arbeiten zu Nutz und Frommen unserer deutschen Musik.“

Die Vertreter dieser Arbeitsgemeinschaft wissen sich mit dieser Erklärung einig mit der Mehrzahl der deutschen Musikerzieher.

Die Arbeitsgemeinschaft westdeutscher Konservatorien und Musikschulen.

Städt. Konservatorien und Musikseminare:

Crefeld: Pieper; Dortmund: Holtschneider; Duisburg: Professor Josephson.

Konservatorien und Musikseminare:

Barmen: Sievert-Everts; Bochum: Hoffmann, Schütze; Bonn: Gumprecht; Eibelfeld: Zimmermann; Düsseldorf: Gumpert, Zilles, Oehlmann; Essen: Schneider, Torsch, Müller; Hagen: Laugs; Köln: Haas; München-Gladbach: Gen.-M.-D. Gelbke; Koblenz: Sagebiel.

Musikseminar: Hagen: Schüngeler.

Musikschule: Dortmund: Lüdemann.

Diese Erklärung wird zugleich für die 63 deutschen Konservatorien, Musikschulen und Musikseminare des „Verbandes der Direktoren deutscher Konservatorien und Musikseminare“ E. V. abgegeben.

Der Vorstand:

Holtschneider (Dortmund) 1. Vorsitzender, Heydrich (Halle) 2. Vorsitzender, Prof. Eickemeyer (Jena), Dr. Mayer-Reinach (Hamburg und Kiel), Welker (Mannheim), Gumprecht (Bonn).

## In Sachen des Preußischen Erlasses über den Privatmusikunterricht

Das Preußische Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung erläßt durch seine Pressestelle unter dem 17. Januar 1927 folgende Pressenotiz über den Privaten Musikunterricht:

„In verschiedenen Zeitungen und Fachzeitschriften ist unter Berufung auf ein juristisches Gutachten die Rechtsgültigkeit des Preußischen Erlasses vom 2. 5. 25 über den Privatmusikunterricht angezweifelt worden. Die mit Ausführung dieses Erlasses betrauten amtlichen und nicht-amtlichen Stellen können überzeugt sein, daß die Frage der rechtlichen Zulässigkeit der in dem Erlaß getroffenen Regelung vorher sorgfältig geprüft und **bejaht** worden ist. Eine Beunruhigung braucht daher **nicht** einzutreten. Die **Kunstverwaltung wird vor wie nach auf die Durchführung des Erlasses, der sich bisher allgemein bewährt hat, bedacht sein.**“

# Deutsche Tonkünstler-Zeitung

AMTLICHES BLATT

des »Reichsverbandes Deutscher Tonkünstler und Musiklehrer« E. V.  
Organ der »Vereinigten Musikpädagogischen Verbände« E. V. und des  
»Verbandes der Direktoren deutscher Konservatorien u. Musikseminare«

SCHRIFTLICHTUNG: BERLIN W 57, ZIETENSTRASSE 27 / Verantwortlicher Hauptschriftleiter: ARNOLD EBEL (Berlin)

Verleger: Central-Verband Deutscher Tonkünstler und Tonkünstler-Vereine (E. V.) (Der Vorsitzende: Arnold Ebel.) W 57. Fernsprecher: Kurfürst 9386. Postscheckkonto des »Reichsverbandes« Berlin 146330

Einzel-Nr. 0,75 M. Abonnement vierteljährl. 3.— M. Anzeigen: zweigesp. Petitzeile 2.— M. Die Zahlung für Anzeigen sind an Otto Lüthmann Verlag: Berlin SW 61, Postscheckkonto: Berlin Nr. 117553 zu richten

Frauenfragen: MARIA LEO. Wirtschaftsfragen: WILLY ROTT. Verbandsnachrichten: ARNOLD EBEL. Anzeigen: HEINZ MALLIN

Nr. 451

Berlin, 20. Mai 1927

XXV. Jahrg.

## Erklärung.

Der **Elferausschuß des „Reichsverbandes“**, gewählt auf der Hauptversammlung in Halle 1926 zur Beratung des Hauptvorstandes in allen musikkulturellen Fragen, hat sich am 9. Mai 1927 in Berlin versammelt und unter anderem zu allen Einzelheiten der augenblicklich von gewisser Seite lebhaft angegriffenen Haltung der Verbandsleitung zum „Preußischen Erlaß“ und wegen der „Vereinbarung über die Volksmusikschulen“ unter genauester Durchberatung Stellung genommen. Der Elferausschuß weist es entrüstet als böswillige Unterstellung zurück, als wollten Herr **Arnold Ebel** als erster Vorsitzender und Herr **Prof. H. W. von Waltershausen** als Obmann des Beirates durch das Hand in Hand Gehen mit der Jugendbewegung einer Bolschewisierung oder auch nur Sozialisierung der deutschen Musik in irgend einer Beziehung Vorschub leisten, und er warnt vor dem Mißverständnis, als hätte diese „Vereinbarung mit den Volksmusikschulen“ irgend einen parteipolitischen Hintergrund. Es wird im Gegenteil festgestellt, daß die Jugendbewegung nach dem eigenen Tätigkeitsbericht des Arbeitsamtes der Musikantengilde für 1926 den Arbeitsaustausch mit den nachstehenden Bänden aufgenommen hat, sodaß hier sowohl in politischer als auch in konfessioneller Hinsicht völlige **Neutralität** gesichert erscheint.

a) Bände der deutschen Jugendbewegung:

Alt-Wandervogel (A. W. V.)  
Pfadfinder  
Wandervogel, völkischer Bund (W. V. V. B.)  
Kronachbund  
Jugendnationaler Bund (Junabu)  
Wandervogel (E. V.)  
Guttempler (J. O. G. T.)  
Deutsche Turnerschaft (D. T.)  
Bund der Wanderer  
Adler und Falken

b) Religiöse Verbände:

Quickborn (Katholische Jugendbewegung)  
Christliche Vereine Jünger Männer (C.V.J.M.)

Bund deutscher Jugendvereine (B. D. J.)

Jungkirchliche Gemeinde  
Neuland  
Evangelischer Verband für die weibliche Jugend

c) Politische Verbände:

Sozialistische Arbeiterjugend (S. A. J.)  
Jugenddeutscher Orden  
Stahlhelm

d) Wirtschafts- und Kulturverbände:

Fichtegesellschaft  
Gewerkschaftsbund der Angestellten (G. d. A.)  
Verein der Musikalienhändler  
Caritasverband

Wohl aber sind alle Mitglieder des Elferausschusses einig in der Ueberzeugung, daß trotz einzelner Bedenken die Einstellung der Musikantengilden zu den musikalischen Fragen es durchaus wünschenswert erscheinen läßt, ihnen durch unsere positive Mitarbeit den erstrebten Anschluß an den Kreis der beruflichen Musikerzieher nicht zu verlegen. Der Elferausschuß billigt daher in vollem Maße die von den Leitern des Reichsverbandes geleistete Arbeit.

*Generalmusikdirektor Erich Band (Halle), Dr. Walter Georgii (Köln),  
Kapellmeister Artur Holde (Frankfurt a. M.), Städt. Musikdirektor C. Holtschneider (Dortmund),  
Generalmusikdirektor Dr. Ernst Kunwald (Königsberg), Maria Leo (Berlin),  
Katharina Ligniez (Kassel), Professor Dr. H. J. Moser (Heidelberg),  
Musikdirektor Willi Rott (Berlin), Professor Kurt Schubert (Berlin),  
Generalmusikdirektor Professor Ernst Wendel (Bremen).*

## Gedenktafel für Kestenberg



## Memorial Plaque for Kestenberg

### Grußwort

Prof. Martin Rennert, Präsident der *Universität der Künste*, Berlin

27. November 2017, 14:30 Uhr

Enthüllung „Berliner Gedenktafel“ aus Anlass des 135. Geburtstages von Leo Kestenberg

Barstr. 12, 10713 Berlin (Wilmersdorf)

### Short welcoming speech

**Prof. Martin Rennert**, President of the *University of the Arts*, Berlin

November 27th, 2017, 2:30 pm

Unveiling of the "Berlin memorial plaque" on the occasion of Leo Kestenberg's 135th birthday

Barstr. 12, 10713 Berlin (Wilmersdorf)

Sehr geehrte Frau Epstein,  
sehr geehrter Herr Dr. Dümling,  
meine sehr geehrten Damen und Herren,

Leo Kestenberg, der namhafte Bildungspolitiker, Musikpädagoge und Pianist, der heute durch die Enthüllung einer „Berliner Gedenktafel“ geehrt wird, hatte seine Stellung als Musik-Referent im preußischen Kultusministerium bereits im Sommer 1932, infolge des sogenannten „Preußen-Schlags“, des Staatsstreichs gegen die sozialdemokratisch geführte Regierung, verloren. Wenige Wochen nach der nationalsozialistischen „Machtergreifung“ vom 30. Januar 1933 sah er sich gezwungen, Berlin fluchtartig zu verlassen. Am 23. März 1933 gelangte er in die damalige Tschechoslowakei.

Seine Frau Grete, die weniger exponiert und damit gefährdet war als er, wagte es, kurz darauf noch einmal zurückzufahren, um das Nötigste zu regeln und die Wohnung aufzulösen. Am Morgen des 30. April befand sie sich ein letztes Mal hier, wo wir heute stehen, in der Barstraße 12. Früh aufgewacht, nutzte sie die Zeit, um im Morgengrauen einige an ihren Mann gerichtete Zeilen zu Papier zu bringen, bevor die bestellten Helfer und die Käufer des eilig abzugebenden Besitzes eintrafen. In diesem Brief, der sich im Israeli Music Archive an der Universität Tel Aviv erhalten hat, ist unter anderem zu lesen:

„Ich bin so glücklich, daß Du hier den Abbruch nicht miterlebt hast – es war entsetzlich.“

Trotz der Ungewissheit, wie es nun weitergehen sollte,

Dear Mrs. Epstein,  
Dear Dr. Dümling,  
Ladies and gentlemen,

Leo Kestenberg, the well-known educational politician, music teacher and pianist, who is today honoured by the unveiling of this "Berlin memorial plaque", had already lost his position as a advisor on music in the Prussian Ministry of Culture in the summer of 1932, as a result of the so-called "Prussian coup", the coup d' état against the social-democratic government. A few weeks after the Nazi "seizure of power" on 30 January 1933, he was forced to flee from Berlin. On 23 March 1933, he arrived in what was then Czechoslovakia.

His wife Grete, who was less exposed and thus less endangered than he was, dared to go back again shortly afterwards in order to settle the most necessary things and to liquidate their assets as well as their apartment. On the morning of April 30th, she was here, where we are standing today, at Barstraße 12, for the last time. Having woken up early, she was using the time to jot down some lines at dawn, directed to her husband, before the helpers and the buyers of the hastily sold property arrived. This letter, which is now being preserved in the Israeli Music Archive at the University of Tel Aviv, reads among other things:

"I'm so happy you didn't witness the demolition here – it was horrible."

Despite the uncertainty as to how things progress



Prof. Martin  
Rennert  
Universität der  
Künste Berlin

Photo: Historische  
Kommission zu  
Berlin – Ellen  
Franke

bemüht sich Grete Kestenberg, optimistisch in die Zukunft zu schauen, eine Haltung, die sie mit ihrem Mann teilte:

„Ein schöner Tag kommt herauf“, formulierte sie, „ein letzter Sonntag in der Barstraße, in der es sich nun langsam zu lichten beginnt. [...] Und ich nehme dieses Lichten auch symbolisch: rein und neu werden wir wieder beginnen und froh – vielleicht nicht ganz so strahlend [...] wie die liebe, gute, warme Sonne [...]“

Über beide Hälften des Lebens von Leo Kestenberg – die erste, die in der verdienstvollen Tätigkeit im preußischen Kultusministerium kulminiert, und die zweite in Prag und Tel Aviv – wird Herr Dr. Dümling in seiner Laudatio im Anschluss an dieses Grußwort berichten und Kestenbergs Lebenswerk würdigen. Dem greife ich nicht vor, wenn ich seine besonderen Verdienste um die heutige *Universität der Künste* – die damalige *Hochschule für Musik* – als Beispiel seines Wirkens kurz erwähne.

Leo Kestenberg konnte immer wieder die Berufung avancierter Komponisten, oft gegen Bedenken und Widerstände, durchsetzen. Ferruccio Busoni, und Adolf Schönberg leiteten in den 1920er Jahren Meisterklassen für Komposition an der *Akademie der Künste*. Die maßgeblich von Kestenberg betriebenen Reformen an der *Hochschule für Musik* führten dazu, dass Franz Schreker und Paul Hindemith, Artur Schnabel, Carl Flesch und Emanuel Feuermann – um nur einige Namen zu nennen – als Lehrer gewonnen werden konnten. Die Neue Musik erfuhr eine mutige Förderung, und innovative Institute wie etwa ein Seminar für Musikerziehung, eine Beratungsstelle für Musiker-Gesundheit und die Rundfunkversuchsstelle wurden gegründet. Diese bedeutende Aufbauarbeit haben die Nationalsozialisten zerstört; unsere Aufgabe ist es nach wie vor, daran zeitgemäß anzuknüpfen.

Ich danke dem *Aktiven Museum Faschismus und Widerstand in Berlin* und dem Förderverein zur

from now on, Grete Kestenberg tries to look optimistically into the future, an attitude she shared with her husband:

"A beautiful day is coming up", she said, "a last Sunday at Barstraße, where it is now slowly beginning to clear up. And I also take this light symbolically: pure and new we will start again and rejoice – perhaps not quite as radiant [...] as the dear, good, warm sun [...]".

Dr. Dümling will report on both halves of Leo Kestenberg's life – the first half culminating in the meritorious activities in the Prussian Ministry of Culture, and the second half in Prague and Tel Aviv – in his laudatory speech following this greeting and will pay tribute to Kestenberg's life's work. I do not forestall him if I briefly mention his particular merits to what is today the *University of the Arts* – then the *Hochschule für Musik* – as an example of his work.

Leo Kestenberg was always able to assert the appointment of advanced composers, often against objections and resistance. Ferruccio Busoni and Adolf Schönberg led master classes for composition at the *Academy of Arts* in the 1920s. Kestenberg's reforms at the *Hochschule für Musik* resulted in Franz Schreker and Paul Hindemith, Artur Schnabel, Carl Flesch and Emanuel Feuermann – to name but a few – being enlisted as teachers. New Music received courageous support, and innovative institutes such as a music education seminar, an advisory centre for musician's health and the Rundfunkversuchsstelle were founded. The National Socialists have destroyed this important development work; our task remains to continue it in a contemporary fashion.

I would like to thank the *Aktives Museum Faschismus und Widerstand in Berlin* and the association for

Wiederentdeckung NS-verfolgter Komponisten und ihrer Werke *musica reanimata*, dass sie sich für die Anbringung der Gedenktafel an Kestenbergs Wohnhaus eingesetzt haben und der *Leo Kestenberg Musikschule* des Bezirks Tempelhof-Schöneberg für ihren musikalischen Beitrag. Eine große Ehre ist es für uns, dass Sie, verehrte Frau Rachel Epstein, als Enkelin Leo und Grete Kestenbergs aus Haifa angereist sind und deshalb an unserer Feier teilnehmen können.

Leo Kestenberg steht für die besten Ideale eines ‚musikalischen Humanismus‘. „Menschlichkeit mit und durch Musik“ – dieser Leitspruch seines Denkens und Handelns, der auf der ihm gewidmeten Tafel zitiert wird, ist im 21. Jahrhundert genauso aktuell wie zu seinen Lebzeiten.

the rediscovery of Nazi persecuted composers and their works *musica reanimata* for supporting the installation of the memorial plaque to Kestenberg's residence and the *Leo Kestenberg Musikschule* of the district Tempelhof-Schöneberg for their musical contribution. It is a great honour for us that you, esteemed Mrs. Rachel Epstein, as granddaughter of Leo and Grete Kestenberg, came here from Haifa to participate in our celebration.

Leo Kestenberg stands for the best ideals of a 'musical humanism'. "Humanity with and through music" – this motto of his thinking and acting, which is cited on the plaque dedicated to him, is just as relevant in the 21st century as it was during his lifetime.



**Dr. Albrecht Dümling**

Photo:  
*Historische Kommission zu Berlin – Ellen Franke*

### **Albrecht Dümling**

Laudatio für Leo Kestenberg, 27.11.2017

„Nur wenn es gelingt, die Erkenntnis durchzusetzen, daß Kunst nicht ein bloßer Genuß, nicht ein sinnliches Reizmittel ist, sondern daß sie ebenso wie Metaphysik und Moral für jede planvolle Lebensführung eine unbedingte Notwendigkeit darstellt, daß sie allein uns zu innerer Betrachtung, zur Beschäftigung mit uns selbst hinleiten kann, daß sie uns über den Alltag, über das stumpfe Dahinvegetieren emporhebt, [nur dann] werden wir sie richtig erkennen und nicht ihre Mittel mit ihren Zwecken verwechseln.“ Diese Sätze stammen aus dem Aufsatz „Die Musikpflege in den Volksbühnen“ von Leo Kestenberg, veröffentlicht 1923. Ebenfalls 1923 legte Kestenberg im Preußischen Landtag seine *Denkschrift über die gesamte Musikpflege in Schule und Volk* vor; damit begann eine grundlegende Reform des Musikunterrichts. Leo Kestenberg wollte mit und durch Musik zur Menschlichkeit erziehen. Musik – das waren für ihn in erster Linie die Meisterwerke von Bach, Mozart,

### **Albrecht Dümling**

Laudation for Leo Kestenberg, 27.11.2017

"Only if it is possible to assert the realization that art is not merely a pleasure, not a sensual stimulant, but that it is an absolute necessity for every organized lifestyle, just like metaphysics and morality, that it is the only thing that can lead us to inner contemplation, to a preoccupation with ourselves that raises us above everyday life, above mere vegetating, [only then] we will be able to truly recognize it and to not mistake its means for its ends." These sentences are taken from the essay "Die Musikpflege in den Volksbühnen" by Leo Kestenberg, published in 1923. In 1923, Kestenberg also presented his *Denkschrift über die gesamte Musikpflege in Schule und Volk* to the Prussian parliament, thus starting a fundamental reform of music teaching. Leo Kestenberg wanted to educate towards humanity with and through music. Music – for him these were primarily the masterpieces of Bach, Mozart, Beethoven and Brahms, as

Beethoven und Brahms, ebenso die Kompositionen seines Lehrers Ferruccio Busoni.

In jenem Jahr 1923 war die junge Weimarer Republik von einer katastrophalen Inflation betroffen. In diesem Krisenjahr bezog Leo Kestenberg mit seiner Frau Grete und den beiden Töchtern Ruth und Rahel das hier einst stehende Haus in der Barstraße Nr. 12. Diese Straße im Bezirk Wilmersdorf war 1892 nach der französischen Stadt Bar-sur-Aube benannt worden. Bei den Befreiungskriegen gegen Napoleon hatte 1814 in dieser Stadt in der Champagne eine wichtige Schlacht stattgefunden. Aus alten Berliner Adressbüchern geht hervor, dass in den zwanziger Jahren hier in der Barstraße viele höhere preußische Beamte gelebt hatten. Im Nachbarhaus Nr. 11 wohnte der Musikpädagoge Heinrich Martens, mit dem Kestenberg eng zusammenarbeitete. [...]

Konservative und Nationalsozialisten griffen ihn immer wieder an, galt Leo Kestenberg ihnen doch als Repräsentant des politischen Systems von Weimar. Unter der Regierung Franz von Papen wurde Ende 1932 die Kunstabteilung im Preußischen Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung aufgelöst und Kestenberg kurz nach seinem 50. Geburtstag in den einstweiligen Ruhestand versetzt. Danach konnte er noch die Silvesterfeier mit Beethovens Neunter mit dem Berliner Volkschor und dem Philharmonischen Orchester organisieren. Ein weiteres Volksbühnenkonzert im Februar 1933 wäre fast ausgefallen, da die Nazis an diesem Sonntag gleichzeitig zur KPD-Zentrale nebenan marschierten. Den wenigen Konzertbesuchern, die dennoch den Weg zur Volksbühne wagten, dankte Kestenberg mit bewegten Worten. In seinen Memoiren schrieb er: „Dies war der Schlussakkord meiner Arbeit in der Volksbühne, auf die ich heute mit Stolz und Genugtuung zurückblicke.“

Leo Kestenberg, der ausländische Jude und Sozialist, war nun seines Lebens nicht mehr sicher. Weil ihm die Verhaftung drohte, übernachtete er nicht mehr zuhause in der Barstraße, sondern bei Freunden in wechselnden Quartieren. Einen Tag nach einer Reichstagsrede Hermann Görings bestieg er am 23. März 1933 am Anhalter Bahnhof einen Zug nach Prag. Bald darauf folgte ihm seine Familie. Die Nazis versuchten, Leo Kestenburgs Spuren zu löschen. Heinrich Martens, der einstige Hausnachbar, passte sich dem neuen System an. Dagegen verlor Siegfried Borris seine Dozentenstelle an der Berliner Hochschule, weil er „Kestenburgs Politik im Unterricht“ trieb. Die Düsseldorfer Schandausstellung *Entartete Musik* stellte 1938 die „Ära Kestenberg“ in mehreren Tafeln an den Pranger. Das berüchtigte *Lexikon der Juden in der Musik* schmähte ihn zwei Jahre später als den „marxistischen Musikdiktator in Preußen“. Seine Machtfülle habe Kestenberg dazu benutzt, „um Juden auf alle ihm erreichbaren Posten zu schieben“. Erwähnt wurden Franz Schreker, Arnold Schönberg, Paul Bekker und Otto Klemperer. Man verschwieg jedoch, dass Kestenberg ebenso die Nichtjuden Hans Pfitzner, Wilhelm Furtwängler, Hans Joachim Moser, Fritz Jöde und Paul Hindemith gefördert hatte.

Auch in Prag und schließlich in Tel Aviv, wo er ab 1938 lebte, wirkte Leo Kestenberg an führender Stelle am Aufbau des Musiklebens mit. Am Widerstand gegen

well as the compositions of his teacher Ferruccio Busoni.

In that year 1923, the young Weimar Republic was affected by a catastrophic inflation. In this year of crisis, Leo Kestenberg moved to the house in Barstraße Nr. 12 with his wife Grete and their two daughters Ruth and Rahel. This street in the district of Wilmersdorf was named after the French town of Bar-sur-Aube in 1892. In the wars of liberation against Napoleon, an important battle had taken place in this city in the Champagne in 1814. It is clear from old Berlin address books that many senior Prussian officials had lived here in Barstraße in the 1920s. The music teacher Heinrich Martens, with whom Kestenberg worked closely together, lived in the neighbouring house No. 11. [...]

Conservatives and National Socialists repeatedly attacked him, considering that for them, Leo Kestenberg was a representative of Weimar's political system. Under the administration of Franz von Papen, the art department in the Prussian Ministry of Science, Art and National Education was dissolved at the end of 1932 and Kestenberg was temporarily retired shortly after his 50th birthday. Afterwards, he was still able to organize the New Year's Eve celebration with Beethoven's Ninth with the Berliner Volkschor and the Philharmonic Orchestra. Another folk theatre concert in February 1933 was almost cancelled, as the Nazis marched on the KPD headquarters next door that Sunday. Kestenberg thanked the few concertgoers who nonetheless ventured into the Volksbühne with moving words. In his memoirs he wrote: "This was the final chord of my work in the Volksbühne, which I look back on with pride and satisfaction today".

Leo Kestenberg, the immigrant Jew and socialist, was no longer sure of his life. Because he was threatened with arrest, he no longer spent the night at home at Barstraße, but with friends in changing quarters. One day after a speech by Hermann Göring, he boarded a train to Prague at the Anhalter Bahnhof on 23 March 1933. His family soon followed him. The Nazis tried to erase all traces of Leo Kestenberg. Heinrich Martens, the former neighbor, adapted to the new system. Siegfried Borris, on the other hand, lost his position as a lecturer at the Berlin Hochschule because he pursued "Kestenberg's politics in the classroom". In 1938, the Düsseldorf Schandausstellung *Entartete Musik* denounced the "Kestenberg era" in several panels. The infamous *Lexikon der Juden in der Musik* reviled him two years later as the "Marxist music dictator in Prussia". Kestenberg had used his wealth of power to "push Jews into all positions within his reach". Mention was made of Franz Schreker, Arnold Schönberg, Paul Bekker and Otto Klemperer. However, it was not mentioned that Kestenberg had also supported the gentiles Hans Pfitzner, Wilhelm Furtwängler, Hans Joachim Moser, Fritz Jöde and Paul Hindemith.

In Prague and finally in Tel Aviv, where he lived from 1938 onwards, Leo Kestenberg also played a leading role in the development of musical life. He held fast onto the resistance against war and nationalism as a cosmopolitan in his new homeland Israel. Twenty

Krieg und Nationalismus hielt er als Kosmopolit auch in seiner neuen Heimat Israel fest. Zwanzig Jahre nach seiner Flucht aus Deutschland besuchte Kestenberg 1953 noch einmal Berlin und durfte hier zu seiner Genugtuung erfahren, dass seine Schulmusikreform weiterwirkte. Seinem Andenken widmet sich heute die *Leo Kestenberg Musikschule* in Berlin-Schöneberg und seit 2009 die *Internationale Leo-Kestenberg-Gesellschaft*, die seine Schriften und Briefe herausgab. An seinem einstigen Wohnhaus in Tel Aviv befindet sich seit 2011 eine Gedenktafel. Initiiert wurde sie durch die Kestenberg-Enkelin Rachel Epstein. Es ist uns eine besondere Freude, dass Frau Epstein heute hier anwesend ist. Zwei weitere Kestenberg-Enkel sind ebenfalls aus diesem Anlass nach Berlin gekommen: Mauricio da Cunha aus Sao Paulo und sein Bruder Paulo Viera da Cunha aus New York. Diese Nachfahren Leo Kestbergs heiÙe ich besonders herzlich willkommen!

Auf gemeinsame Initiative des Fördervereins *musica reanimata*, der *Leo Kestenberg Musikschule* und der *Internationalen Leo-Kestenberg-Gesellschaft* und mit wesentlicher Unterstützung des Vereins *Aktives Museum* kam es endlich zu der Berliner Gedenktafel am letzten Berliner Wohnhaus Leo Kestbergs. Dieses bedeutenden Musikpädagogen und visionären Bildungspolitiker, dessen Ideen weiterhin aktuell sind, wollen wir heute ehren.

## Impressum

Im Auftrag der Internationalen Leo-Kestenberg-Gesellschaft e.V., Berlin, zusammengestellt und hrsg. von Friedhelm Brusniak und Andreas Eschen

Übersetzung: Ruth Brusniak

V.i.S.d.P.: Prof. Dr. Friedhelm Brusniak, Institut für Musikforschung der Universität Würzburg, DomerschulstraÙe 13, D-97070 Würzburg

Kontakt: Internationale Leo-Kestenberg-Gesellschaft e.V., c/o Leo Kestenberg Musikschule Tempelhof-Schöneberg, GrunewaldstraÙe 6-7, D-10827 Berlin

years after his escape from Germany, Kestenberg visited Berlin again in 1953 and was able to find out to his satisfaction that his school music reform continued to work. Today, the *Leo Kestenberg Musikschule* in Berlin-Schöneberg dedicates itself to his memory, and so does the *International Leo Kestenberg Society*, which published his writings and letters, since 2009. A commemorative plaque has been on his former residence in Tel Aviv since 2011. It was initiated by the Kestenberg granddaughter Rachel Epstein. It is a particular pleasure for us that Mrs Epstein is here today. Two other Kestenberg grandchildren also came to Berlin on this occasion: Mauricio da Cunha from Sao Paulo and his brother Paulo Viera da Cunha from New York. I warmly welcome these descendants of Leo Kestenberg!

On the initiative of the Frderverein *musica reanimata*, the *Leo Kestenberg Musikschule* and the *International Leo Kestenberg Society*, and with substantial support from the Verein *Aktives Museum*, the Berlin memorial plaque is now being unveiled at Leo Kestenberg's last Berlin residence. Today we want to honour this important music educator and visionary educational politician whose ideas are still relevant today.

## Publishing Information

On behalf of the International Leo-Kestenberg-Society e.V., Berlin, compiled and edited by Friedhelm Brusniak and Andreas Eschen

Translation: Ruth Brusniak

V.i.S.d.P.: Prof. Dr. Friedhelm Brusniak, Institut für Musikforschung der Universität Würzburg, DomerschulstraÙe 13, D-97070 Würzburg

Contact: Internationale Leo-Kestenberg-Gesellschaft e.V., c/o Leo Kestenberg Musikschule Tempelhof-Schöneberg, GrunewaldstraÙe 6-7, D-10965 Berlin